

...und ganz nebenbei für morgen sparen.

Eine Flut von Rentnern und Ebbe in der gesetzlichen Rentenkasse – trotz Rentenreform unausweichlich.

Nehmen Sie Ihre Zukunft selbst in die Hand - für ein unbeschwertes Leben im Alter. Mit einer privaten Vorsorge.

Dabei tauchen Fragen auf, z. B.

- Wie Sorge ich für später vor, ohne mich heute finanziell zu stark zu belasten?
- Was ist für mich die beste Form der Vorsorge?
- Wer hat den Markt mit seinen Angeboten im Griff?
- Wer berät mich neutral und unabhängig von den Versicherungs-Gesellschaften?
- Wer denkt zuerst an mich und dann an seinen Verdienst?

Die AUV – Arbeitsgemeinschaft unabhängiger Versicherungsmakler – hilft Ihnen weiter mit

- dem geballten Know how unserer Spezialisten im gesamten Bundesgebiet
- einer fairen und kundenorientierten Beratung
- dem Einsatz unbestechlicher Computer-Analysen

Allein Ihre Anforderungen und Wünsche sind unser Maßstab für Ihr individuelles Versicherungskonzept.

Ihr AUV-Partner sagt Ihnen gern, wie wenig Sie heute für ein angenehmes Leben im Alter ausgeben müssen. Selbstverständlich kostenfrei.

Weitere Infos per Coupon oder telefonisch: 0 79 31 / 4 25 09

JA, ich will meine Zukunft auf sichere Beine stellen. Bitte informieren Sie mich über

maßgeschneiderte Zukunftssicherung

Private Krankenversicherung

Name

Vorname

Straße

Ort

Telefon

Coupon absenden an: AUV-Infodienst, Postfach 1101, 6990 Bad Mergentheim

AUV

Privat versichert - aber richtig

SP 3891

„Freude am schönen Titel“

Die verhängnisvolle Rolle der Deutschen in Estland, Lettland und Litauen

Sie schifften sich ein mit aller Habe, die beweglich war: Standuhren und Spinnrädern, Bildern von Vorfahren, mit Pflugscharen, aber auch mit Kühen, Fohlen, Kälbern und Katzen.

Mitnehmen mußten sie, darauf hatten die Herren der bisherigen Heimat trotz zig bestanden, auch ihre Geisteskranken aus Heimen und Hospitälern.

Niemand vertrieb sie, freiwillig verließen sie Haus, Hof oder Schloß, wo ihre Sippen oft jahrhundertlang residiert hatten. Etwa 65 000 Baltendeutsche wurden im Winter 1939/40 aus Estland und Lettland „heim ins Reich“ gebracht; so wie die Südtiroler, weil der Führer es so wollte.

Als „Festigung des deutschen Volkstums“ begründete die Nazipropaganda diese gewaltige Umsiedlungsaktion. Der wahre Grund: Hitler hatte gerade insgeheim das gesamte Baltikum seinem Pakt-Partner Stalin ausgeliefert, die „Volksgenossen“ aber sollten nicht den Bolschewiken in die Hände fallen.

Wer die Scholle der Väter nicht verlassen wollte, wurde unmißverständlich gewarnt: „Wer sich in diesen Tagen von seiner Volksgruppe löst, um im Lande zu bleiben, scheidet sich für alle Zeit vom deutschen Volke“, so ein Aufruf der baltendeutschen Führung vom 30. Oktober 1939.

Da mochte auch eine andere Säule des Deutschtums im Baltikum nicht zurückstehen – die Protestantische Kirche. „Wenn Gott, der Herr, befiehlt, gibt es keine Widerrede“, trieb der deutsche Bischof von Lettland, Harald Poelchau, seine Schäflein zu den Evakuierungsschiffen auf den Reeden von Riga und Libau.

So endete Anfang 1940 die 750jährige Geschichte der Baltendeutschen, deren Vorfahren einst als Ordensritter gen Ostland geritten waren, um zu christianisieren, zu unterwerfen und zu kolonisieren.

Sie hatten sich an den östlichen Gestaden der Ostsee als Herrenvolk über die einheimischen Stämme eingerichtet. Diesen Status hatten sie über all die Jahrhunderte bis zum Ende des Ersten Weltkriegs und des Kaiserreichs verteidigt, viele ihrer Privilegien noch darüber hinaus bis zu jenem schwachen Abgang im Winter 1939 behalten.

Von all dem war wohl nicht die Rede, als Außenminister Hans-Dietrich Genscher vergangene Woche die Baltenrepubliken besuchte. Da waren diese Völker eben erst andere Unterdrücker losgeworden, unter denen sie die letzten 50 Jahre gelitten hatten – die Russen. Nun suchen sie wieder Rat und Hilfe bei jenen Deutschen, deren Vormundschaft sie schon vor 70 Jahren abschütteln konnten.

Mit Feuer und Schwert waren Ritter und Missionare Anfang des 13. Jahrhun-



Umsiedlung von Baltendeutschen 1939: „Festigung deutschen Volkstums“



Kolossale Neuigkeiten:

Mit SAA fliegen Sie jetzt von Europa direkt über Afrika nach Jo'burg. Und das 19 x nonstop pro Woche.

Wir sind Südafrika für Sie



Schwarz-Rot-Gold

BRD und DDR gibt es nicht mehr. Jetzt heißt es wieder Deutschland. Wieder?

Es liegt nicht nur an den Regierenden, wie das Land aussieht, in dem wir leben. Wie wir miteinander umgehen, bestimmen wir selbst.

Verschließen wir die Ohren oder schauen wir weg, wenn Menschen von rassistischen Äußerungen oder Angriffen bedroht sind, wenn hinter der Frage „Wer ist Deutscher“ eigentlich der Gedanke „Wer ist Arier“ steht?

Wir wollen ein Land, in dem alle Menschen frei und ohne Angst leben können.



Wir unterstützen Projekte in Afrika und Palästina. Mit unserer Öffentlichkeitsarbeit setzen wir uns für eine Veränderung des Bewußtseins in der eigenen Gesellschaft ein.

WELTFRIEDENSDIENST e.V.
Hedemannstraße 14 - D-1000 Berlin 61

derts im Baltikum eingefallen. Papst Innozenz III. rief gar zum Kreuzzug gegen die Heiden am Ostseeufer auf.

Mit seiner Durchführung wurde ein neugeschaffener „Orden der Ritterschaft Christi“ betraut. Die Schwertbrüder eroberten Teile des heutigen Estland und Lettland, scheiterten jedoch an den Litauern, von denen sie fast völlig aufgerieben wurden. Nachfolger der Ritter Christi war der Deutsche Orden, der nach dem Fall Jerusalems und damit dem Ende der Kreuzzüge in Palästina ein neues Betätigungsfeld suchte.

Gefunden wurde es im Osten. An den kämpferischen Litauern prallten auch die Angriffe der Deutschordensritter ab. Aber im sogenannten Livland, wie sie das nördliche Baltikum nannten, konnten sie die Stämme der Pruzen, Kuren, Semgaller und Sudgauer in grausamen Vernichtungsfeldzügen unterwerfen.

Den Missionaren mit dem Schwert folgten Kaufleute der Hanse. Die politische, wirtschaftliche und militärische Macht war bald fest in deutscher Hand. Einheimische durften auch nach Annahme des Christenglaubens allenfalls als Hilfstruppen im Ordensheer dienen.

Ihnen blieben die deutschen Gilden weithin versperrt, auf dem Land waren sie Vasallen der deutschen Lehnsherren. Amtssprache war Deutsch, der Ordensstaat sah sich selbst als Teil des Römischen Reiches Deutscher Nation.

Zugrunde ging er an innerem Zank – die Reformation eroberte Livland – und an kriegerischen Auseinandersetzungen der Ostseegroßmächte. Schweden, das Litauisch-Polnische Doppelreich und schließlich Rußland rissen nacheinander die Baltenlande an sich.

Die deutsche Oberschicht überlebte alle Wirren nahezu ungebrochen. Sie arrangierte sich vor allem mit dem Zaren. Zwar übernahmen russische Beamte nominell die politische Verwaltung der neuen Ostseeprovinzen des Reiches. Die wirtschaftliche wie kulturelle Macht aber blieb bei den Deutschen, ebenso der große Gutbesitz, der etwa die Hälfte allen Agrarlandes im Baltikum umfaßte.

Der baltendeutsche Adel gewann großen Einfluß am Zarenhof in St. Petersburg. Einiges Ungemach bereiteten den deutschen Landherren freilich russische Reformen wie die Aufhebung der Leibeigenschaft – bis dahin hatten estnische Knechte nach den Worten des Chronisten Johan Cristoph Petri vegetiert „wie schwarze Sklaven in Nordamerika“. Und als 1867 Russisch das Deutsche als Behördensprache ablöste, schlossen die Ritterschaften aus Protest einen Teil ihrer höheren Schulen.

Bald aber überwogen wieder die gemeinsamen Interessen: Die Revolution von 1905 schlugen die russische und die deutsche Reaktion im Baltikum gemeinsam blutig nieder. Denn die Revolte war



Esten-Präsident Päts
Von Deutschen interniert

in den Ostseeprovinzen nicht nur ein sozialer, sondern auch ein nationaler Aufstand der bis dahin kaum je zur Kenntnis genommenen Mehrheit der heimischen Esten und Letten.

Dem Aufruhr fielen 82 Deutsche zum Opfer. Strafexpeditionen und Standgerichte, bei denen sich deutschbaltische Offiziere hervortaten, übten grausame Rache: 908 Revolutionäre wurden hingerichtet.

Im Ersten Weltkrieg kämpften die Baltendeutschen loyal in der Zarenarmee gegen ihre Landsleute, die von Ostpreußen her ins Baltikum einfielen. Als die Armeen des Kaisers bis an die Düna in Lettland vorrückten, flohen auch Hunderttausende Letten vor den deutschen Truppen. Aus den Flüchtlingen rekrutierten die Russen die später so berühmt-berüchtigten lettischen Schützenregimenter, insgesamt 130 000 Mann.

Die deutschen Besatzer in Litauen und Kurland, die das Gebiet „Ober-



MARTINSTOLL

PARTNER

Fachhandelspartner in der Bundesrepublik Deutschland

- 1000 Berlin: HORN + GÖRWITZ, 0 30/34 69 90
- O-1200 Frankfurt/Oder: ALPHA-SERVICE, 36 73 56
- O-1302 Eberswalde-Finow: LINDEMANN, 3 30 43
- O-1830 Rathenow: INFORM, 41 40
- O-1950 Neuruppin: RUPPNER MÖBELWERKSTÄTTEN, 22 32
- 2000 Hamburg: BDB BÜRO KG, 0 40/2 51 61-0; BECKMANN, 0 40/46 40 25; DELATTRE, 0 40/2 36 00 40; HESS, 0 40/33 57 91; NACK, 0 40/6 52 40 44
- O-2000 Neubrandenburg: BIT, 69 92 20
- 2057 Reinbek: BENEK, 0 40/7 22 50 07
- 2080 Pinneberg: LEHR, 0 41/01/2 90 15
- 2120 Lüneburg: SCHATZ, 0 41/31/30 03-0
- O-2200 Greifswald: BIT, 39 80
- 2210 Itzehoe: REESE, 0 48 21/7 40 96
- 2300 Kiel: REESE, 04 31/6 89 10
- O-2300 Stralsund: BIT, 58 26
- 2390 Flensburg: REESE, 04 61/5 80 60
- 2400 Lübeck: REESE, 04 51/4 38 61
- O-2510 Rostock: BIT, 8 23 65
- O-2754 Schwerin: BIT, 52 71
- 2800 Bremen: DÖRRBECKER, 04 21/30 60 80; MESSERKNECHT, 04 21/2 01 50-01
- 2850 Bremerhaven: DÖSCHER, 04 71/7 99 10
- 2900 Oldenburg: MARINESSE + GÖRICKE, 04 41/3 40 60; THOLEN + SPIEKERMANN, 04 41/2 08 22
- 2910 Westerstede: BENTS, 0 44 88/30 27
- 2940 Wilhelmshaven: BENTS, 0 44 22/6 84
- 2950 Leer: BENTS, 04 91/42 52
- 2960 Aurich: BENTS, 0 49 41/10 40
- 2970 Emden: BENTS, 0 49 21/2 09 05-6
- 2990 Papenburg: ALBERS, 0 49 61/30 11
- 3000 Hannover: BSJ JÄKEL, 05 11/67 20 48; KELLNER, 05 11/31 30 84; KRUSE, 05 11/86 1016-18
- 3012 Langenhagen: WASSMANN, 05 11/77 18 10
- O-3014 Magdeburg: OKM, 4 82 43
- O-3040 Magdeburg: COMPUTER & BÜRO, 5 21 69
- 3100 Celle: HAUPT, 0 51 41/8 84 30
- 3200 Hildesheim: B + O, 0 51 21/5 33 06
- 3300 Braunschweig: NEUSTADT, 05 31/6 16 33
- 3400 Göttingen: WIEDERHÖLD, 05 51/3 85 70
- 3500 Kassel: BRW, 05 61/6 20 25; MATTHEUS, 05 61/58 30 91
- O-3500 Stendal: BÜRO COMPLETE, 21 26 31
- 4000 Düsseldorf: DYCKERS, 02 11/72 1116-18; RITZMANN, 02 11/37 97 40
- 4006 Erkrath: W + K, 02 11/20 00 00
- 4050 Mönchengladbach: HELA, 0 21 61/2 13 67; HERMGES, 0 21 61/15 0 57
- 4100 Duisburg: PAUST, 0 21 36/63 50-51; DIETRICH + HERRMANN, 02 03/2 10 51 + 52
- 4150 Krefeld: HALFMANN, 0 21 51/4 81
- 4180 Goch: BOGERS, 0 28 23/60 10
- 4200 Oberhausen: KAMP, 02 08/89 40 20
- 4290 Bocholt: VALK, 0 28 71/9 50 20
- 4300 Essen: KOHLSMANN, 02 01/28 10 01; RIEDERICH, 02 01/29 49 90; WINKLER + MÜLLER, 02 01/81 02 00
- 4330 Mülheim/Ruhr: KRAMER, 02 08/47 00 11
- 4350 Recklinghausen: WINKELMANN, 0 23 61/2 90 01
- 4390 Gladbeck: ZURHAUSEN, 0 20 43/2 50 25+26
- 4400 Münster: ISFORT, 02 51/78 00 30
- 4420 Coesfeld: ISFORT, 0 25 41/52 07
- 4432 Gronau: WOLBERS, 0 25 62/70 60
- 4470 Meppen: ALBERS, 0 59 31/1 20 94
- 4500 Osnabrück: GEHSE + LAKEBRINK, 05 41/2 45 45
- 4590 Cloppenburg: OSTENDORF, 0 44 71/67 52
- 4800 Dortmund: BUSSE, 02 31/52 75 86+87; SCHÜSSLER, 02 31/81 83 71
- 4630 Bochum: OTTEN + FRECKMANN, 02 34/ 2 98 05-0
- 4700 Hamm: GEBR. THIESBRUMMEL, 0 23 81/1 20 55
- 4780 Lippstadt: GEBR. THIESBRUMMEL, 0 29 41/7 60 90
- 4830 Gütersloh: GEBR. THIESBRUMMEL, 0 52 41/50 60
- 4920 Lemgo: KORF, 0 52 61/2 50 50
- 4992 Espelkamp: NEUHAUS + SANDMEIER, 0 57 72/ 36 01
- 5000 Köln: HÄNSEL + CO., 02 21/2 06 46-0; ORTLOFF, 02 21/20 55-0
- O-5010 Ertorf: STRÜBER & WOLKE 2 35 34
- O-5020 Ertorf: WEINREITER, 2 13 79
- 5090 Leverkusen: RUNTE, 02 14/4 21 78
- 5100 Aachen: KUTSCH, 02 41/4 83 63
- 5160 Düren: ROUETTE, 0 24 21/8 00 80
- 5300 Bonn: CARTHAUS, 02 28/65 29 65; WALTHER + SOHN, 02 28/7 29 99-0
- 5308 Rheinbach: ENGLER, 02 28/26/40 48
- 5350 Euskirchen: BELL, 0 22 51/50 22
- 5400 Koblenz: HILLER, 02 61/3 20 53+54; NETT, 02 61/98 29-0
- 5450 Neuwied: KLÜGEL, 0 26 31/2 80 75
- 5500 Trier: LEHR, 06 51/20 97-0
- 5600 Wuppertal: MEIERS, 02 02/55 60 60
- 5620 Velbert: SAALMANN, 0 20 51/49 07-0
- 5650 Solingen: KNIPPER, 02 12/4 60 80; TÜCKMANTEL, 02 12/20 30 66
- 5768 Sundern: ISFORT, 0 29 33/60 66
- 5800 Hagen: QUITMANN, 0 23 31/9 55-0
- O-5804 Friedrichroda: WISSNER-NOLTING, 44 90
- 5900 Siegen: HEES, 02 71/7 26 02
- 6000 Frankfurt: BENDER, 0 69/5 07 64 74+75; HENNEVELD, 0 69/74 06 76
- 6072 Dreieich: GWINNER + ULRICH, 0 61 03/3 96-0
- 6100 Darmstadt: HENNEVELD, 0 61 51/8 29 71-76
- 6200 Wiesbaden: HENNEVELD, 06 11/277-0; WIEPA, 06 11/2 20 41
- 6230 Frankfurt: ARNDT, 0 69/34 60 34+35; WISSNER, 0 69/38 36 17+18
- 6301 Allendorf: WISSNER-NOLTING, 0 64 07/78 12
- 6367 Karben: AKT. EINRICHTUNGS-SYSTEME, 0 60 39/ 33 51-54
- 6400 Fulda: WEINRICH, 06 61/4 92-0
- O-6500 Gera: BGA, 5 11 71; HAUSER, 3 15 48
- 6500 Mainz: HENNEVELD, 0 61 31/2 77-0
- 6520 Worms: STEINMETZ, 0 62 41/68 68
- 6630 Saarouis: REGLER, 0 68 31/22 96
- 6640 Merzig: REGLER, 0 68 61/60 91
- 6720 Speyer: PFÄLZISCHE, 0 62 32/7 20 34
- 6730 Neustadt: TÖNS, 0 63 21/8 20 58
- 6740 Landau: FIX, 0 63 41/8 60 11
- 6750 Kaiserslautern: JUNG, 06 31/63 56 60
- 6780 Pirmasens: TÖNS, 0 63 31/71 06-0
- 6800 Mannheim: PRÜMMER, 06 21/44 97 37
- 6900 Heidelberg: DIEFFENBACHER, 0 62 21/76 20 31
- O-6901 Rothenstein: CDS FLÄMIG, 5 02
- 6904 Eppelheim: DIEFFENBACHER, 0 62 21/7 97-0
- 6940 Weinheim: BAUM, 0 62 01/1 30 04+05
- 7000 Stuttgart: BANZHAF, 07 11/73 35 00 + 73 44 00
- O-7010 Leipzig: HORN & GÖRWITZ, 28 78 19; TENSOR, 20 97 70
- 7012 Fellbach: HEINZEL, 07 11/52 30 65-69; RYTINA, 07 11/58 80 41
- 7030 Böblingen: ZEILE, 07 30/31 2 60 02
- 7060 Schorndorf: BÜRO-SCHLANG, 07 81/610 91
- 7100 Heilbronn: HEINZEL, 07 31/8 46 62
- 7110 Ohringen: BREUNINGER, 07 91/43 40 46
- 7118 Künzelsau: BREUNINGER, 07 91/40 30 45
- 7140 Ludwigsburg: SCHMEISSER, 07 91/41/8 54 86
- 7150 Backnang: KREUTZMANN, 07 91/18 40
- 7170 Schwäbisch Hall: STEGMAYER, 07 91/70 07
- 7230 Schramberg: BAUKNECHT, 07 42/25 14-0
- 7250 Leonberg-Etlingen: GWINNER + ULRICH, 07 52/71 50 01-5
- 7312 Kirchheim-Teck: DIEROLF, 0 70 21/5 50 55-57
- 7334 Süssen: SCHROEDER, 07 62/50 36+37
- 7400 Tübingen-Derendingen: BETZ, 0 70 71/97 00-0
- 7412 Eningen: STURM, 07 21/8 13 62
- O-7420 Schmölln: INFOTOOL, 8 15
- 7500 Karlsruhe: FISCHER, 07 21/91 72
- 7520 Bruchsal: KOHLER, 07 25/1 80 47
- 7529 Forst: HOMM, 07 51/8 50 05
- 7530 Pforzheim: FISCHER, 07 23/1 62 60 61; MANNUS, 07 23/2 18 00; REGELMANN, 07 23/35 70 86-87
- 7550 Rastatt: BAUMSTARK, 07 22/25 20 69
- 7800 Offenburg: FISCHER, 07 81/62 20
- 7640 Kehl: MUSSLER, 07 81/51 60
- 7700 Singen: MARTIN, 07 73/1 20 89+90
- 7730 VS-Villingen: WIEBEL, 07 71/80 07-0
- 7800 Freiburg: BÜRO-KRAY, 07 61/2109-0
- 7852 Binzen: RESIN, 07 62/1 666-0
- 7890 Waldshut-Tiengen: HEIMPEL, 07 74/1 30 18
- 7910 Neu-Ulm: BRENNER, 07 31/97 50-0
- 7912 Weissenhorn: SILBERBAUR, 07 30/20 08
- 7920 Heidenheim: JÄGER, 07 31/2 19 96
- 7980 Ravensburg: MÜLLER + GÄHR, 07 51/39 82
- 8000 München: GWINNER + ULRICH, 0 89/48 00 40; SCHREIBMAYR, 0 89/29 58 68
- O-8010 Dresden: COMPUTER SOFTWARE, 4 87 31 25; WISSNER, 4 95 25 12
- 8031 Maisach: FORTSCHRITT BÜROZENTRUM, 0 81 41/ 9 50-0
- 8200 Rosenheim: ZANGERL, 0 80 31/1 20 95
- O-8224 Wildruff: MÄRKER, 87 56
- O-8281 Biehlha: K + B, 56 33
- O-8300 Pirm: BÜRO PARTNER, 29 08
- 8390 Passau: GWINNER + ULRICH, 08 51/3 48 18
- 8400 Regensburg: HEINRICH + ECKERT, 09 41/9 40 37
- 8500 Nürnberg: GWINNER + ULRICH, 09 11/8 92 09-0; SCHUSTER + WALTHER, 09 11/92 64-0
- 8520 Erlangen: GRÜTZNER + STREIT, 0 91 31/2 20 59
- 8580 Bayreuth: RENNER + REHM, 09 21/9 14-0
- 8800 Bamberg: KUTZ, 09 51/2 78 08+09
- 8700 Würzburg: SCHÖLL, 09 31/41 90 60
- 8720 Schweinfurt: SOREMBÄ, 0 97 21/20 88-0
- 8900 Augsburg: KUTSCHER + GEHR, 08 21/3 10 30
- O-9002 Chemnitz: MORGENSTERN, 4 02 19
- O-9341 Ansprung: HAMAX, 2 18
- O-9383 Erdmannsdorf: HÖSEL & KRELLER, 5 30
- O-9900 Plauen: HOFMANN & WOLFF, 12 93 40



Baltikum-Bevollmächtigter Winnig Sozialdemokratischer Imperialist

Ost“ nannten, förderten zunächst den litauischen Nationalismus gegen Polen. Berlin erkannte sogar die Unabhängigkeit Litauens an.

Die russische Revolution vom Februar 1917 drehte die Fronten auch im Baltikum um. Esten und Letten nutzten sie, Freiheit für ihre Länder zu verlangen – vor allem nach der bolschewistischen Machtübernahme im Oktober sogar bestärkt von den Baltendeutschen, die mit den russischen Roten nichts im Sinn hatten.

Zugleich forderten die Deutschen im Baltikum einen weiteren Vormarsch der deutschen Truppen. Die Ritterschaften in Livland und Estland erklärten sich schließlich ihrerseits für unabhängig – worauf für die Roten, Russen wie Balten, die inzwischen Räterepubliken in Estland und Lettland ausgerufen hatten, der baltische Adel als vogelfrei galt.

In dieses Gemenge von baltischen Nationalisten, baltisch-russischen Bolschewisten und deutschbaltischen Separatisten, die jetzt offen den Anschluß an das Reich verlangten, stieß Ende 1917 die Armee des Kaisers. Bis Februar 1918 hatte sie das gesamte Baltikum besetzt.

Nicht nur die Roten, auch die nationalen Unabhängigkeitsbewegungen von Esten und Letten wurden unterdrückt. General Freiherr von Seckendorff ließ den provisorischen estnischen Premier (und späteren Präsidenten) Konstantin Päts internieren.

Denn der Generalstabschef des Oberbefehlshabers Ost, Ludendorff, wollte das Baltikum als Siedlungsgebiet für deutsche Veteranen und als Rekrutierungsreserve für das Heer („Quelle brauchbaren Menschensatzes“) annectieren. Ein „Regentschaftsrat“ unter dem Landmarschall von Livland, Baron

Bezugsadressen im Ausland teilen wir Ihnen auf Anfrage gerne mit.

Pilar von Pilchau, repräsentierte für die Baltendeutschen das Reich.

Sie forderten, „daß das ganze Baltland zu einer staatlichen Einheit im Anschluß an das Deutsche Reich zusammengefaßt werde“. So hofften sie, ihre Privilegien zu retten und den Nationalismus der Letten und Esten zu ersticken.

Der nackte Imperialismus deutscher Feldherren und baltischer Adliger im Osten fand einen ungewöhnlichen Verbündeten; einen Partner, der, wie der Münsteraner Historiker Wilhelm Ribhegge in einem demnächst erscheinenden Buch schildert, solche Lebensraumräume auch noch über den Zusammenbruch des Kaiserreichs hinaus verfolgte: August Winnig, Sozialdemokrat und Gewerkschafter*.

In seinen Berichten ans Berliner Auswärtige Amt qualifizierte Winnig lettische Politiker als „bescheidene Nullen“ oder „trunksüchtige Krakeeler“ ab. Ihre Namen deutsche er nach guter Kolonialistenart ein: Premier Ulmanis („Opportunist“) wurde so in Winnigs Depeschen zu Ulmann, Innenminister Valters („eitel“) zu Walter. Zugleich wunderte Winnig sich über den „hartnäckigen Haß gegen alles Deutsche“ bei den Balten.

Die Deutschbalten selber hielten wenig von „estländischen oder lettländischen Sonderstaaten“ und betrieben die Aufstellung einer eigenen Landwehr gegen die bolschewistische Bedrohung.

Die wurde jäh virulent. Der Zusammenbruch des Kaiserreichs und der Waffenstillstandsvertrag am 11. November 1918 hatten den vorherigen Ostfriedens-



Freikorps-Einsatz in Riga 1919: Die Soldaten lockte Siedlungsland

Der aus dem Harz stammende 2. Vorsitzende des Deutschen Bauarbeiterverbands avancierte im November 1918 zum „Generalbevollmächtigten des Reichs für die Baltischen Lande“. Wes Geistes Kind dieser seltsame Sozi war, zeigte sein Bekenntnis: „Die meiste Freude machte mir der schöne Titel.“

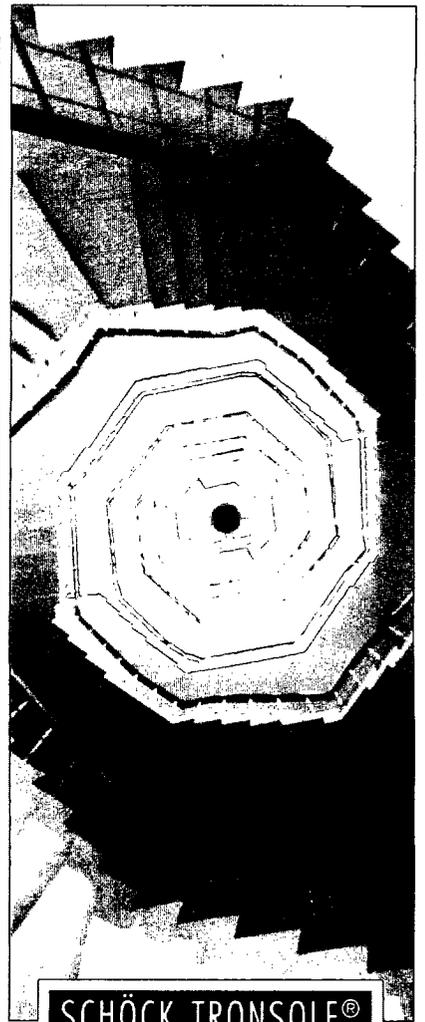
Während seine Fraktion im Reichstag für eine Selbstbestimmung der Balten eintrat, war Sozialdemokrat Winnig der Ansicht, daß „der geschichtliche Fortschritt nicht die Schaffung kleiner leistungsschwacher Nationalstaaten“ verträge, und machte sich damit zum Bundesgenossen des deutsch-baltischen Militärklüngels.

* Wilhelm Ribhegge: „Europa Nation Region“. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt; 384 Seiten; 76 Mark.

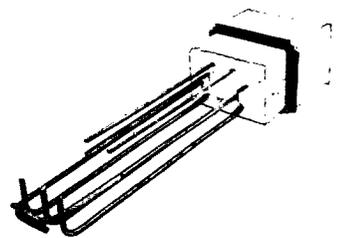
vertrag von Brest-Litowsk nichtig werden lassen, nach dem Rußland sich aus dem Baltikum zurückziehen sollte.

De jure waren die Ostseeprovinzen daher nun wieder russisch – doch hatten die Westmächte inzwischen Lettlands und Estlands Unabhängigkeit anerkannt. Sie wollten die Ostseeküste nicht den Bolschewiken überlassen. Das Baltikum war nach wie vor von den Deutschen besetzt. Und der Entente war's recht, den bisherigen deutschen Feind dort als Bollwerk gegen die Roten bluten zu lassen.

Dieses politisch-militärische Wirrwarr nutzte Ende 1918 die Rote Armee. Es gelang ihr, große Teile des Baltikums zu überrennen, wobei sich besonders die lettischen Schützen hervortaten, die zur Speerspitze der bolschewistischen Revolution geworden waren. Am 22. Novem-



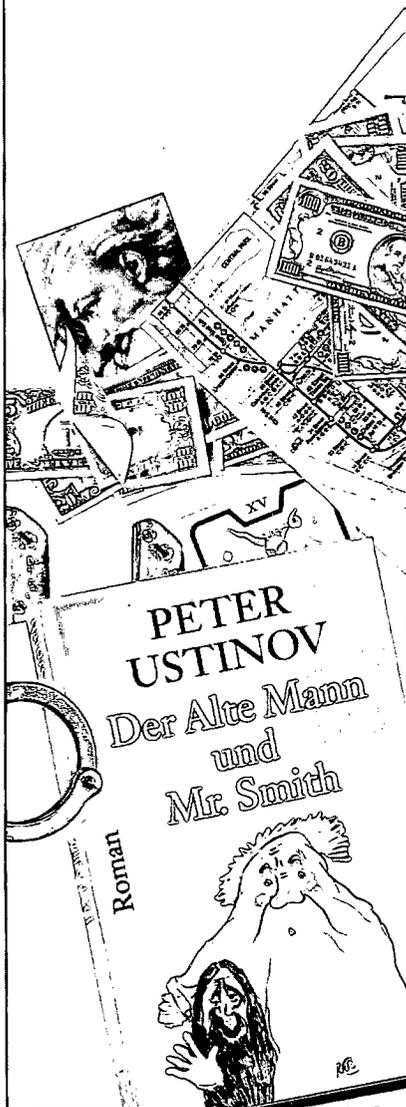
SCHÖCK TRONSOLE®
Das einbaufertige Trittschall-Dämmelement für Massivtreppen und Podeste



Nähere Informationen bei Ihrem Architekten, beim Baustoffhandel oder direkt bei uns: Schöck Bauteile GmbH, Postfach 11 01 63, 7570 Baden-Baden 11, Tel. 0 72 23 / 51 11 - 0

Schöck
einfach besser bauen

Wenn Gott und Teufel sich zusammentun



Der alte Mann (Gott), müde und vergeblich, aber sehr besorgt um seine Schöpfung und Mr. Smith (der Teufel), schlecht gelaunt und ängstlich, aber ein sehr menschlicher Teufel, besuchen die Erde... Ein spöttisches und liebenswertes Märchen, amüsant und dabei voller Weisheit. 320 Seiten, DM 39,80. Überall im Buchhandel.

ECON

ber wurde in Narwa die „Estonische Sowjetrepublik“ ausgerufen; am 14. Dezember erhielt Lettland eine „Sowjetregierung der Arbeiter, Landlosen und Schützen“; am 6. Januar 1919 wurde Litauen kommunistisch.

Der rote Vorstoß an die Ostseeküste vereinte die Reaktion. Britische Kriegsschiffe griffen in die Kämpfe ein. Mit ihrer Hilfe eroberte die estnische Heimwehr, unterstützt von antibolschewistischen russischen Brigaden und finnischen Freiwilligen, ihr Land bis Februar 1919 wieder zurück.

In Lettland war die Lage schwieriger. Die deutschen Truppen zogen sich zurück, Soldatenräte agitierten gegen ein Sterben für baltische Barone. Freiwilligenverbände wie die Landwehr oder eine von Winnig initiierte „Eiserne Division“ waren noch zu schwach für wirksamen Widerstand.

Doch das Versprechen von Siedlungsland für die Soldaten im Baltengebiet, das Winnig sich von einer provisorischen lettischen Nationalregierung bestätigen ließ, trieb den Freiwilligen-Formationen des „Freikorps Baltikum“ immer mehr Söldner zu.

Der rote Terror, den die Kommunisten unterdessen in den von ihnen besetzten Regionen entfacht hatten, sowie eine Hungersnot, der allein in Riga 8000 Menschen zum Opfer fielen, begünstigten die Deutschen. Unter dem Freikorps-Kommandeur Graf Rüdiger von der Goltz trieben sie die Bolschewiken bis zum Sommer 1919 wieder aus Lettland hinaus. Dann aber mußten sie auf Druck der Entente abziehen – sie hatten ihre Schuldigkeit getan.

Zwischen Februar und August 1920 wurde die Unabhängigkeit der drei Baltenrepubliken Estland, Litauen und Lettland in separaten Friedensverträgen mit Rußland besiegelt. Das Deutsche Reich aber mußte noch eine Niederlage einstecken, als Litauen Anfang 1923 das Memelland okkupierte.

Genau dort begann nur 16 Jahre später der Weg der Balten ins Unheil. Am 22. März 1939 holte sich Adolf Hitler das Memelland mit einer Invasionsdrohung von den Litauern wieder zurück. Im August und September unterzeichnete Außenminister Ribbentrop den Pakt mit Stalin. In dessen Geheimklauseln fiel das Baltikum den Russen zu.

Die Betroffenen wußten davon nichts – weder die Regierungen der baltischen Republiken noch die Baltendeutschen. So traf es den Landesleiter der NS-Bewegung in Lettland, Erhard Kroeger, wie ein Schock, als ihm SS-Führer Himmler am 25. September 1939 eröffnete, man müsse sich jetzt rasch überle-



Pakt-Partner Ribbentrop, Stalin 1939
Die Betroffenen wußten nichts

gen, „was wir mit ihnen machen“, da im Baltikum bald die Bolschewiken das Sagen haben würden. Himmler empfahl die Evakuierung von NS-Funktionären, wünschte sich aber auch möglichst viele „wehrfähige junge Baltendeutsche für die Waffen-SS“.

Kroeger konterte entsetzt, wenn die Kommunisten kämen, wären alle Deutschen in Gefahr. Hitler entschied schließlich, alle Baltendeutschen sollten umgesiedelt werden – aber nur „im Einvernehmen mit der Sowjetregierung“. Moskau hatte nichts dagegen.

Die deutschsprachige *Revalsche Zeitung* verabschiedete die Aussiedler mit schwulstigen Zeilen: „Der baltische Stamm des deutschen Volkes (ist) vom Führer Großdeutschlands zur Erfüllung neuer Aufgaben berufen worden.“

In einer ersten Welle verließen 65 000 Deutsche das Baltikum, bei Nachumsiedlungen noch mal knapp 18 000.

Noch bevor die letzten Deutschen weg waren, kamen die Russen. Vor denen mußten die Umsiedler sechs Jahre später nochmals flüchten: Etwa 60 000 Baltendeutsche waren in den Polen abgenommenen Gebieten von Westpreußen und des Warthegaus wiederangesiedelt worden – 1945 von den Sowjets überrannt, dann den Polen zugesprochen.

Jetzt aber sollen, so wünscht es sich Litauens Präsident Landsbergis, die Deutschen mit den anderen Europäern dafür sorgen, daß möglichst schnell alle russischen Truppen aus dem Baltikum verschwinden.